

Paul Beckmann

Dei Wohrsegger : lustig Spill in twei Törns

Rostock: Plattdütsch Verein för Rostock un Ümgegend, 1927

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1939354811>

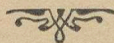
Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Dei Mohrsegger.

Lustig Spill in twee Törns

von

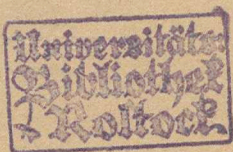
Paul Beckmann.



Kutgewen
von'n Plattdütschen Verein för Rostock un Uemgegend.
Rostock 1927.

Das Aufführungsrecht ist nur durch den Verfasser
Dr. Paul Beckmann, Rostock, Moltkestraße 6, zu er-
werben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript.
Rollenausschreiben nicht gestattet.

Alle Rechte vorbehalten.



1937. 1898

Wat för Lüüd dor in vörkamen:

Kräuger Peter Jungen, 60 Johr.

Amanda, sien Fru, üm 40 Johr.

Betty, Peter sien Swesterdochter, 18 Johr.

Hein Hannes, Muskant, 25 Johr.

Snieder Bäwerbüx, so bi 40 Johr rüm.

Dei Schult von dat Dörp, 'n forschen Kierl.

Buer Boffow, 'n Mann in de besten Johren.

Buer Volzendahl, 'n ganz ollen Mann.

Buern un Knechts.

Dat Stück spelt tau Anfang von dat vörrig Johrhunnert in de Schenkstuw von Peter sien 'n Kraug. Achtern in dei Midd 'ne Dör, linksch dorvon dei Tonbänk. Dorneben 'n Finster, dat nah 'n deipes Water rutgeiht; dorbi steiht 'n groten eisen Kuffer. Up dei rechte Siet geiht 'ne tweede Dör in dei Kaek. Dor achter steiht dei Aben, dorin is baben un ünner 'ne Rühr. In 'ne Stuw rechtsch un linksch 'n Disch mit Stäuhl.

Dei tweede Törn spelt söß Wochen nah den iersten.

1. Akt.

Schenkstube. Bauern und Knechte um einen Tisch links versammelt, auf dem Hannes sitzt. Betty schenkt ein. Auch am Tisch rechts sitzen Bauern.

1. Szene.

(Wie der Vorgang aufgeht, singen alle.)

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Hannes (singt allein): Un de Jungfer Anna Kuf freg
de Mul- un Klakensuf von Herrn Pasturn sin Kauh.

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Kräuger (zu Hein Hannes): Du künnst ok wat anners
dauhn, as dei Lüd hier sing'n tau laten; dei sünd
tau'n Supen hier un nich tau'n Singen.

Hannes: Wo mihr sei sing'n, wo mihr Döst kriegt sei.

De Annern: Ja, sing'n un supen, ümmer ümschichtig!

(Sie grölen): Sing man tau, sing man tau von
Herrn Pasturn sin Kauh.

Hannes (singt): Un de Kräuger Peter Jung'n freg to'n
Supen 'ne Dffentung'n von Heren Pasturn sin Kauh.

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Kräuger (zu Hannes): Wenn du utverschamt warst, flüggst
du rut; versteihst mi?!

De Annern: Hoch Peter Jungen mit de Dffentung'n!

Kräuger: Siet vierteihn Dag' süppst du hier rüm un
hest kein'n Penning betahlt; meinst du, dat ick an
di arm ward'n will?

De Annern: Sing man tau, sing man tau von Herrn
Pasturn sin Kauh.

Hannes (fängt an zu singen): Un de — —

Kräuger: Lat dat Graelsen nah, sünst hang't di einen dal!

Kräugersch: Wes' doch blot ruhig, Mann; help doch
de Lüd' inschenken! Betty kann dat allein nich af.

Buer: Ja, kumm her, Kräuger, schenk in!

Buer Boffow: Ne, mi nich, mi kann Betty ingeiten;
wer weet, ob du mit din Offentung'n nich doran
lickt hest.

(Inzwischen hat Hannes sich von Betty das Glas füllen
lassen. Kräuger dreht sich entrüstet um.)

Kräuger: Hei friggt nix. (Fährt auf Hannes los.
Hannes trinkt schnell aus.)

Hannes: Prost, Kräuger! Ungünnt Brot smeckt god, 'n
ungünnt Kaem smeckt beder, aewer 'n ungünnt Ruß
smeckt am besten (faßt Betty schnell um und gibt ihr
einen Ruß).

Kräuger: Dei Dirn los, segg ick di!

(Betty läuft verschämt weg.)

Buer Boffow: Ach, lat ehr doch; dei passen god to-
hopen, is 'n smuckes Poor.

Kräuger: So?! Min Swesterdochter un de Rümmer-
drimer!?

Hannes: Ach, Kräuger, giv di doch; du weest doch, ick
hew Betty girn; wi will'n doch girn friegen!

Kräugersch: Ne, dorvon kann nix warden!

Kräuger: Friegen!? Up wat denn!? Kannst du wat!?
Un hest du wat?!

Kräugersch: Woll hett he wat; Schulden hett hei as
Hoor up'n Kopp.

Buer Boffow: Ja, Hoor hett he mir as du, Kräuger,
binah so veel as Kräugersch up de Zähnen.

Kräugersch: Uenspeigel!

Hannes: Ja, Kräuger; un wenn ick of Schulden hew,
de hew ick doch all bi di; un wenn ick hier denn
rinner friegen dauh, denn so bliwt dat jo in de
Fomili, kannst jo man 'n Strich aewer maken.

Kräuger: So! Hier rinnerfriegem — —

Kräugersch: Un di in't warme Nest setten — —

Kräuger: Dat künn di woll passen — —

Kräugersch: Un denn allens versufeng'n un versumfeien!

Buer Boffow: So, as din Oll dat makt, nich?

Hannes: Wat hest du denn eigentlich an mi uttosetten,
Kräuger? Kiek, wenn ick of kein Geld hew, ick würd
hier doch ganz god rinnerpassen.

Kräuger: Du Hansbunk du!

Hannes: Kiek, sörrer de Tid, dat ick bi di kam un sing
un up de Fiedel späl, sörrer de Tid geiht din Geschäft
dreemal so god as früher.

De Annern (durcheinander): Dat sall wohr sin, dor hett
he recht.

Buer Boffow: Früher wier hier 'n reinen Dodengeruch,
un nu is dat hier so fidel as bi den Düwel sin
Großmudder. Betty, 'ne Lag' up min Kosten, un
Hannes friggt twei!

Kräuger (Betty will Hannes einschenken): Ne, Hannes
schenk ick in.

Buer Boffow: Ach so, von wegen den'n Kuß.

Hannes: Ja, Kräuger, wenn ick hier ganz to Hus wier,
denn würd ick noch 'n ganz anner Leben in de Baud'
bringen — un wi hebb'n uns doch so leiw; Kräuger,
segg doch ja!

Kräugersch: Ne!

Kräuger: Ne!

Hannes: Denn segg doch, wat hest du gegen mi?

Kräugersch: Vål.

Vuer Boffow: Holl Din Mul un tell din Geld!

Kräuger: Wat ick gegen di hew? Du süppst to vål un spälst tau vål Kortten.

Hannes: Du nich?!

Vuer Boffow: Ja, dat kann he utwennig, dat seggt sin Fru jeden Morgen to em.

Anner Vuer: Ja, Kräuger, ick mein, dor künnst du di man sülben an dine dicke Näs' faten, dei lücht' jo as 'ne gläunig Kahl.

Kräuger: Dat is 't jo man grad'; wenn ein von de Fomili süppt un spält, datt kann de Kraug af.

Kräugersch: Ne, of dat kann he nich!

Kräuger: Dower twei, dat sünd tauvål; min Swesterdochter friggst du nich.

Hannes: Un wenn ick di dat nu verspräken dau, dat ick mi bädern will?

Kräuger: Denn glöw ick di dat nich.

Vuer Boffow: Je, Kräugersch, he hett di dat woll of eins verspräken un dat nich hollen?! He kennt dat.

Kräuger: Un denn noch ein Deil. (Pause.)

Hannes: Na, wat denn? (Pause.)

Kräuger: Du büst to — ihrlich för'n Kräuger.

Anner Vuer: Oh ha!

Vuer Boffow: Dunnerlüchting, dat's scharpen Toback, denn hest du uns jo ümmer bedragen.

Alle (durcheinander): Hei hett uns answinnelt; ruter mit dat Geld! So'n Hallunk! Haut*em mit sin egen Biergläs' üm de Uhren!

(Alle dringen lachend auf ihn ein.)

Vuer Boffow: Kinnings, ümmer ruhig; dat is all nich so slimme meint, hei will juch gornich bedreigen.

Kräuger: Ne, ne, ne, ne.

Buer Boffow: Hei is man immer duhn; denn süht hei allens duwwest, wat hei ankried't hett, un wi möt duwwest betahlen. (Alles lacht.) Na, nu is wedder Fräden, un nu, Hannes, nu sing uns man noch eenen.

Hannes: Ne, ick mag nich, hew keen Lust nich.

Alle (durcheinander): Denn gahn wi nah Hus, denn is jo nix mihr los.

Kräuger: Sing doch.

Hannes: Ne.

Kräuger: Sing, de Lüd lopen mi weg!

Hannes: Ne.

Kräuger (zu Kräugersch): Wisch Hannes sien Kried ut.

Kräugersch: Kannst allein dauhn. (Er tut es.)

Buer Boffow: Un ick schenk di 'n Daler, wenn du singst.

Buer Volzendahl: Ick ok.

(Sie geben jeder einen Taler.)

Hannes (singt): As Bualala geburn wier usw.

Alle: Deck mi to, seggt he; deck mi to, seggt he; deck mi to, seggt Bualala.

Alle (durcheinander): Bravo! Noch ein'n so'n, noch ein'n ut de Muuskist! Prost, Hein!

(Trinken und einschenken.)

(Ein Knecht, der hinausgegangen war, kommt zurück.)

Knecht: De Snieder! De Snieder!

Buer Boffow: De fehlt uns hier grad noch. Den'n will'n wi mit'n Tusch in Empfang nehmen. Stellt juch hier mal all up!

2. Szene.

(Der Schneider kommt in die Thür.)

Alle (singen, Boffow schlägt Takt):

Der Schneider, der Meister,

Der Ziegenbock, so heißt er: Mäh hähähä!

Und der Schneider, der hat ein buntes Röckle an,

Und die Ziegen, die meckern ihm die Knöpfe dran.

Ein wunderschönes Lied, der Schneider ist ein Dieb.

Der Schneider, der Meister usw.

Snieder (wendet sich wütend gegen einen nach dem andern; sie weichen ihm lachend aus. Zuletzt geht er auf Hein los, der still vorne sitzt und nicht mitgesungen hat): Dat fallst du mi betahlen!

(Man meckert.)

Buer Boffow: Hein hett jo gornich mitsungen.

Snieder (giftig): Aewer hei hett dat upbröcht, hei fall mi dat betahlen.

(Von hinten meckern und lachen die andern.)

Hannes Hein (ruhig lächelnd): Räg' di nich up, Snieder. Sünst betahl ick di dat!

Snieder: Kumm her, wenn du 'n Kirl büßt! Ick hau di, dat du — du — —

Buer Bolzendahl: Uemmer mit'n Ruck, säd de Snieder, dor smet hei 'n Muuskoetel ut dei Luf.

Hein (ruhig lächelnd aufstehend und sich reckend): Snieder, fall ick di mal ut 'n Schostein pusten?

Buer Boffow: Uem Gott's willen, denn flücht hei glief bet Kamerika. Un denn hebb'n wi nicks mihr tau lachen.

Knecht: Dat laten sief aewer dei amerikanschen Zägen nich gefallen.

Alle (singen): Ein wunderschönes Lied,

Der Schneider ist ein Dieb.

Snieder: Zi kaent mi all — —

(will wieder hinausstürzen.)

Kräuger (sitzt Karten mischend am Tisch): Snieder, wo is't mit'n lütten Skat?

(Schneider bleibt unschlüssig stehen.)

Hein (ruhig): Na, man tau, Snieder, ick bün drüdd Mann!

Snieder: Ick mit di spälen? Ick mit di?! Mit di spälen? (Er nähert sich langsam dem Tisch und setzt sich hin.) Wer giwwt?!

(Alles lacht.)

Buer Boffow: Dat's dat Zauberwurt; dat würr den'n Snieder noch eins upwecken, wenn hei all up't Dodenbett liggt.

Knecht: Kiek, nu sitt hei mit Hein an'n Tisch, as wenn hei sück noch nie nich mit em vertürnt hett; nu hett sück all's wedder trecht trecht.

Bolzendahl: Trecht sück all nah'n Kiew, säd de Snieder, dor sett't hei dei Bücksenbein in't Armlock. Wo is't, will'n wi nich of 'ne lütt Partie maken?

Ein Knecht: Awer blots Sösunstöftig!

Anner Knecht: Denn man tau.

(Bier setzen sich an den anderen Tisch. Einige gucken zu. Boffow geht zum Kräuger, Hein und dem Schneider, die schon beim Spielen und gerade mit dem ersten Spiel fertig sind.)

Buer Boffow (zu Hein): Süßt, hest wedder verspält. Süßt lewer dat Spälen ganz laten.

Snieder: Je ja, Unglück in't Spill, Glück in 'ne Kiew.

Hein: Dorvon kann doch bi mi nich de Red' sin.

Snieder, du giwwt.

Am andern Tisch: Pit is Trumpf, Krüzaß geiht mit.

Kräuger: Betty, schenk eins in. — Ick paß.

Snieder: Ick of.

Buer Boffow (zu Hein): Du füllst of man lewer nich spälen; dei Kort is jo so bunt, as keen Scheper fläuten kann.

Hein: Null ouvert. (Hein deckt die Karten auf.)

Am andern Tisch: Koro, fat em in 'ne Büg. So, dor fläut Baddern nah!

Snieder: Hä, hä; je, dor kannst nich unner, dat kost 'n Daler.

Buer Boffow: Heww ick di dat nich seggt, du hest hüt kein Glück. Bah nah Hus!

Hein: Lat mi tausreden!

(Schneider kneift Betty in die Backen.)

Hein (drohend): Du, lat dat unnerwegens!

Snieder: Hähähä, hest hier of wat tau segg'n? Kräuger, wat meinst? Is 'ne gladde Diern; würd dei nich god för mi passen? 't Dg' will doch of wat hebb'n.

Buer Boffow: Ja, ick glöw, denn würd din Dg' woll bald wat friegen. (Macht die Bewegung des Schlagens.)

Snieder: In'n Irnst, wat meinst, Kräuger? Wist mi din Swesterdochter nich tau Fru geben?

Kräuger: Büst unklof? Späl lever, du büst vörn.

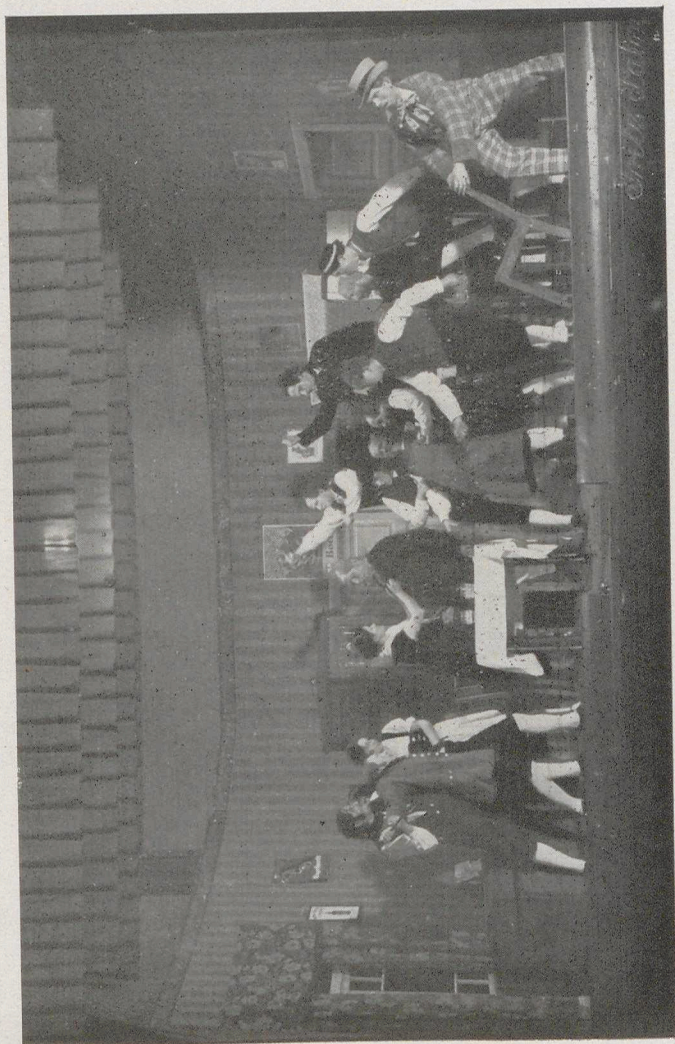
Snieder: Is min Irnst, Kräuger. 'n bädern Mann kann se nich friegen.

Buer Boffow (lacht): Ne, 'n bädern Mann kann sei nich friegen. Mähähä!

Kräuger: Ji sünd hüt all mall. Irst kümmt die Junker Hewwnix un nu dei General von dei Ell? Min lekt Wurt: min Swesterdochter friggt blotz 'n Kierl, dei mi 2000 Daler hier bor up'n Disch stellt. Un nu ward wieder spält. Zwintig!

Kräugers (Entrüstet): Mann!

Betty (Entsetzt): Unkel!



Buer Boffow: Wist du din Swesterdochter verschachern,
du Brotmogel du?

(Hein ist aufgesprungen, faßt sich an die Kehle, als wenn
er nach Luft ringt, und setzt sich wieder nieder.)

Kräuger: Ruhig. Zwintig heww ick seggt.

Snieder: Fösteihnhunnert — —

Kräuger: Wat? Dat's doch kein Reizen! (Weist auf
die Stirn.) Di hett woll einer mit'n Torfwagen
aewerfort?

Snieder: Fösteihnhunnert Daler kunn ick sacht vör-
wiesen. Geiht 't dorvör nich?

Kräugersch: Snieder, lat dat, ick rad' di!

Kräuger: Nich ünner tweidusend! Ick will spälen.
Zwintig heww ick seggt.

Snieder: Ick paß.

Hein: Du paßt ünmer. Zwintig kann ick.

Kräuger: Vieruntzwintig.

Hein: Dorför do 'k dat nich.

Kräuger: Dörtig.

Hein: Dor fang ick ierst an.

Kräuger: Biertig.

Hein: Mi nich tauwedder.

Kräuger: Denn fallst hebb'n.

(Hein ordnet die Karten. Betty schenkt ein.)

Snieder: Ick nehm di aewer doch tau Fru.

Betty: Ick di aewer nich tau'm Mann.

Kräuger: Du hest nix tau segg'n.

Kräugersch: Aewer ick.

(Hein nimmt die Karten auf.)

Buer Boffow: Aewerreizt!

Hein (wirft den Rest von seinem Geld auf den Tisch und
steht auf): All's verspält! (Racht und singt):

Nur immer lustig Blut und leichter Sinn,
Futsch ist futsch und hin ist din.

Buer Boffow: Wo du blots ümmer so lustig dorbi
sin kannst!

Hein: Kennst du minen Wahlspruch nich? (Singt):

Krüppt mi mal 'ne Lus aewer de Lewer,

Segg ick blots, dor lach ick aewer.

Lachen is 't Best in 't Lewen' Na, nu man tau,

Boffow. Boffow, leihn mi 'n Daler.

Buer Boffow: Ne, min Jung, sittst hüt in'n Unglück.

Hein: Du, Volzendahl!

Buer Volzendahl: Ne.

Hein: Wer helpt mi ut?

(Keiner meldet sich. Die am anderen Tisch spielen eifrig
weiter, als wenn sie nichts hören.)

Hein (setzt sich): Kräuger, schriew an.

Kräuger: Meinst du, dat du bi mi noch Kredit hest?

Ne blots gegen bor!

Enieder: Versett din Klock.

Kräuger: Hei kann doch dei Sünn' nich versetten, dat
's sien einzigst Klock. Gah man nah Hus, Hein.

Hein: Ick will wieder spälen.

Kräuger: Denn will 'k di 'n Vörslag maken: Verköp
mi din'n Hund.

Hein: Min'n Phylax? Uem nix in 'ne Welt.

Kräuger: Föstig Daler.

Hein: För kein Geld.

Kräuger (lauernd): Ick will di wat anners vörslagen:
Wi knobeln üm em, du sett dinen Phylax, ick Betty
dorgegen.

Betty (schreit auf): Unkel!

Buer Boffow: Unmaeglich!

Kräugersch: Mann, du büst duhn!

Kräuger: Dat maakt nix. Slag in!

Hein (langsam): Is dat din Ernst? Min Hund gegen Betty?!

Buer Boffow: Hein, dauh't nich, dat's nix Genaues.

Du heest of all tau väl in'n Kopp.

(Hein schlägt nach kurzem Zögern ein.)

Betty: Ich will nich utknobelt werden. Ich will nich.

Kräuger: Aewer ich will!

(Schneider spricht verstohlen einige Worte zu Kräugersch. Sie macht sich mit dem Krug bei den Männern zu tun.)

Kräuger: Du ierst, Hein!

(Hein würfelt.)

Snieder: Lat seihn: söß un vier un drei maakt dörteihn.

Wenn dat man kein Unglück bedüdt.

Kräugersch (gießt Boffow ein): Na, Boffow, wo wier't mit'n Lütten?

(Boffow wendet sich zu ihr; während sie einschenkt, würfelt Kräuger.)

Kräuger: Hurra! Vierteihn, einen mihr!

(Der Schneider rafft sofort die Würfel zusammen.)

Hein: Dat's Bedrog. Ich hewwt düttlich seihn, 't wier'n man elben.

Kräuger: Snieder, woväl wier't?

Snieder: Vierteihn, Kräuger.

Hein: Boffow, stah mi bi. Woväl hett dei Kräuger smäten?

Buer Boffow: Ich wull recht uppassen, aewer Kräugersch göt mi grad' dat Glas vull. Ich heww't nich seihn.

Kräugersch: Aewer ich heww't seihn: vierteihn wier't.

Hein: Bedrog is dat. Noch eens wörpeln.

Kräuger: Einmal is utmaakt. Dien Hund is mien, un Betty friggst du nich.

Hein: Dor sall doch dei Kuckuf — (zieht sein Messer).

Boffow und die vom andern Tisch (springen zu):

Wat's denn los? Meher weg!

Schult (der inzwischen eingetreten ist, ruft schon in der Thür donnernd): Still, segg ick! Wat's denn los?

(Auflösung der Gruppe. Hein läßt das Messer fallen.)

Kräugersch: Hein will minen Mann mit'n Meher tau Lin.

Hein: Hei hett mi bedragen.

Snieder: Is nich wohr.

Buer Boffow: Sei sünd all duhn.

Schult: Seggt, wat is los?

Snieder: Hein hett sinen Phylax verloren.

Schult: Dor brukst di doch nich uptoregen, den find'st du doch wedder.

Snieder: An 'n Kräuger verluren.

Schult: Dor ward de Deuwel klof ut.

Bur Boffow: Sei hebb'n den'n Hund gegen Betty utknobelt.

(Große Erregung bei denen vom andern Tisch.)

Schult: Sied ji denn all rammdoesig?

Buer Boffow: Un de Kräuger hett gewonnen.

Hein: Ne, hei hett mi bedragen. Ick heww dörteihn smäten, hei man elben. Dat anner hett hei taulagen.

Kräuger: Du lüggst, ick heww vierteihn smäten.

Schult: Hett wer von juch dat seihn?

Snieder: Ja, ick. Vierteihn Dgen wiern't. Kann 't beswören.

Bur Boffow: Ja, mit ein Hand in 'ne Bürentasch.

Kräugersch: Vierteihn Dgen wiern't.

Schult: Un sünst hett dat keiner seihn? — Je, denn kann ick di nich helpen, Hein. — Is di denn so väl an den'n Hund gelegen? (Pause.)

Hein: Bör twei Johr güng ick nachts allein dörch Sneedriwen aewer Land. Ick verlör den Weg, kem, ahn dat_tau marken, up den'n See un brök in. Kein

Minsch wier tau seihn un tau hüren. Dor hett Phylax Hülp ran halt. Aewer dat Is höl nich. Keiner künn ran. Dor geben sei Phylax 'n Tauend in't Mul. Sei bröcht mi dat ran, ick ampelt mi dor an rut. Min Hund bröf aewers mit in un verküsst sich bet up den'n Dod. Poor Wochen heww ick em plägt. Un nu hang ick an em as an'n Kind.

(Pause.)

Schult: Kräuger, lat em den'n Hund!

Kräuger: Ne, verspält is verspält. Dei Hund is min!

Buer Bossow: Dau't doch, Kräuger.

Alle: Dau't doch.

Kräuger: Verspält iserspält.

Hein: Verflucht si de Kaem, verflucht si dat Spill.
Keinen Druppen Kaem drink ick mihr. Kein Kort fat ick mihr an.

Schult: Recht, min Saehn. Nu aewers giww di.

Hein: Ick mi geben? — Ne! Hör, Betty, din Unkel is uns entgegen; aewer dor is jo noch sünst Platz up de Welt; ick will för di slawen un arbeiten, du fallst dat got hebb'n. — Betty, dauh't.

Kräuger: Ick bün ehr Börmund. Se bliwt hier, ick lat ehr nich weg.

Hein: Dauh't doch.

Kröger: Ne.

Betty: Ne — ick kann nich mit di gahn, du würst dat Supen doch nich laten.

Hein: Ick hew di doch min Wurt geben.

Betty: Je, kannst du dat of hollen? Wur oft hest du mi dat all verspraken! Aewer wenn du mal an 'ne Kaembuddel rüfst, is dat ut.

Hein: Wenn ick di dat aewer verspräf?

Betty: Verspråk mi nig! Du höllst dat doch nich. Wer mi utknobelt, dei hett mi nich leiw. Ich bliew hier!

Hein: Du wißt nig von mi weiten? Denn is min Leben nig mihr wiert. Denn will ich nich mihr leben.

(Springt zum Fenster. Boffow hält ihn zurück.)

Betty (schreit auf): Hei geiht to Water.

Hein: Du drinst mi.

Buer Boffow: Hein, wes' vernünftig.

Hein (zu Boffow): Lat mi los!

Betty: Hein, min leiwe Hein!

(Hein, der sich gewehrt hat, bricht ermattet zusammen.)

Hein: Ich kann nich mihr.

Schult: Kinnings, wo kaent ji juch so quälen, wo ji juch doch so leiw hewwt. Nu hört minen Rat. — In ein Johr is Betty müninig, denn hett de Kräuger ehr nig mihr to seggen. Wenn Hein denn 'n ordentlich'n Minsch worden is, denn ward Betty sin Fru. Rich wohr, Betty? — Un du, Hein, du wardst nu vernünftig, nich wohr?

Hein (zu Betty): Ich will di nig wedder verspraken, aewer du fallst dat sülsen seihn.

Snieder: Nu kiekt blots, wo dalluhrig hei dorfitt! Nu lacht hei nich mihr, dat Grotmul, nu, wo em mal 'ne richtige Luß aewer de Lewer krapen is! Nu lach doch mal! Häh?

Hein (wie aus schwerem Traum erwachend): Lachen? Snieder, du hest recht. Lachen is dat einzig

Richtige. Lachen will ich, un ji all saellt mitlachen.

Schult: Na, denn is 't jo gaud; denn gewt juch noch mal dei Hand un denn —

Kräuger: Je, aewer —

Snieder: Je, aewer —

Schult: Gornig aewer. Ji beiden —

Hein: Holt, Schult, mit de beiden heww ick noch en Wurt to snacken — hört all tau, wat ick segg'n dau: Kräuger, min'n Hund bring ick di von nu in söß Wochen. Aewer hör tau: Du wardst em mi, dat swör ick, mit 500 Daler betahlen; un din Swesterdochter fallst du mi — of dat swör ick mi sülben — ahn dat ick di birr, tau eigen geben.

Snieder: Hähähä, wo dat woll angahn fall?

Hein: Un du, Snieder, hör du of 'n Swur! Of du fallst mi dit Düwelspill betahlen mit 500 Daler. — Geld is juch jo dat höchst.

Kräuger (lacht breit): Un wenn di dat all glückt, wenn ick di den'n Hund betahl, ick di min Swesterdochter tau eigen gäv un du den'n Snieder 500 Daler astreckst, denn so — dat swör of ick — denn so stell ick för di hier noch 500 Daler tau hen.

Schult: Dor möcht ick woll mit bi sin.

Hein: Dat fallst du. Un lachen fallst du un saelt ji all, dat juch dei Buf bäwert.

(Vorhang fällt.)



2. Akt.

Etwa 4 Wochen später. Mittags. Dasselbe Bild wie im 1. Akt, nur ist der Tisch rechts beiseite geschoben.

1. Szene.

(Hein am Tisch, Betty an der Schenke.)

Hein: Dat is also wohr. Din Unkel is hüt middag nah'n Poggentraug tau Termin, un wildeß täumt din Tanten up'n Snieder?

Betty: Sei denkt, ick mark dat nich; aewers ick heww't woll hürt, wo se gistern abend den Snieder seggt hett, he süll hüt hentau Klock ein herkam'n.

Hein: Hei is denn woll all öfters hier west?

Betty: Woll is he dat. Zomal de lezt Tid. Irst as he an den'n Abend donn — du weßt jo — segg ded, hei woll mi to 'ne Fru hebb'n — —

Hein: De Düwel fall em hal'n.

Betty: Donn wier se irst bannig fuchtig, un den annern Dag heww ick kein god Stund bi ehr hatt; up't lezt is 't aewer ganz anners kam'n; nu bäd't se mi ümmer vör, ick söll den Snieder doch nehm'n.

Hein: Dor ward de Düwel klok ut; as dat schient, hett se dat doch all lang' mit den Snieder hollen, un nu will se em di ansnacken? Dor möt wat achter stäken. — Diern, verlat di up mi, ick bring all's to'n gauden End. Lachen warden s' all, dat ehr de Buf wackelt.

Betty: Ick bidd di, Hein; ick bidd di, mak di kein Ungelegenheiten; hüt sünd dei söß Wochen üm, hüt fallst du

din'n Phylax awgeben, un noch hett sich nix för uns ännert. Du heft donn so'n grotmächtigen Swur dahn. Woans willst du den'n hollen? Un wenn du dat nich kannst, büßt du för ümmer blamiert!

Hein: Man ümmer sacht, seggt Siewert; dat kümmt noch all's trecht.

Betty: Hest du denn all 'n Plan?

Hein: 'n Plan nich, aewer 'n Gedanken. Wes' ganz ruhig; 'n bäten Glück, un ick bring 't to Schick. Löw mal 'n Ogenblick. (Geht an's Fenster und ruft hinaus): Du, Jung, wist mi 'n Gefallen dohn?

Junge (von draußen): Jawoll, Hein.

Hein: Denn lop ens lang nah'n Poggenkraug un segg Peter Jungen, hier wier 'n Deiw in sin'n Hühnerstall. Möst aewers nich verraden, dat ick dat seggt hew.

Junge: Ne, ne, is all god.

(Hein schließt das Fenster.)

Betty: Wat fall dat nu wedder, Hein?

Hein: Möst nich soväl fragen. So, nu möt ick aewers weg, ihrer de Snieder kümmt.

Betty: Sall ick di nich 'n lütt Glas ingeiten?

Hein: Du weest, ick drink kein'n Raem mihr. (Faßt sie um.) Abschüß, min Diern; verlat di up den leiwen Gott, denn ward hei di nich verlaten. (Küßt sie.) Un, wat ick noch segg'n wull, nahst kümmt 'n ollen Fründ von mi, 'n Hannelsmann. Wat de di seggt, dat möst dohn, ahn to fragen, of wenn 't di noch so narrsch vörkümmt. Verspräkst du mi dat?

Betty: Aewers — —

Hein: Kein Aewers, verspräk mi dat, ja?

Betty: Ja.

(Hein küßt sie, geht ab; man hörte ihn noch draußen singen:
„Krüppt mi mal 'ne Luß aewer de Lewer“ usw.)

2. Szene.

(Betty allein.)

Betty: Wenn he blots keen Dummheiten an'n Dag giwmt; gaud is he, aewers 'n bäten rieklisch lüftig; na, dat will ick em woll aswenn'n, wenn wi — —

3. Szene.

(Kräugersch und Betty.)

Kräugersch: Wier Hein nich eben hier?

Betty: Ja.

Kräugersch: De Treckerie mit em hürt nu up. Kumm, sat den Disch mit an un leg 'n Dischdof up.

Betty (helfend): Rümmt denn Besäuf?

Kräugersch: Wat süll hüt Middag woll för'n Besäuf kamen? Süht aewers doch väl fründlicher ut.

Betty: Na, du büst doch sünst nich so för de Fründlichkeit?!

Kräugersch: Mich? Woso? Wäs du man 'n bäten fründlicher to de Lüd, tomal to'n Snieder!

Betty: Ne, dat kann ick nich, hei is mi towedder.

Kräugersch: Oh, dat giwmt sück; meinst, min Mann is mi nich towedder wäst? Aewers he künn 'ne Fru ernähren, dat's de Hauptsak.

Betty: Dat kann de Snieder aewers doch grad nich?!

Kräugersch: Dat segg nich, dat find't sück woll; de Hauptsak is, wäs man 'n bäten fründlicher to em. Ick weit gornich, wat du gegen em heft?! Mi is hei gornich towedder.

Betty (beiseite): Dat heww'k all markt.

Kräugersch (kagenfreundlich): So, Betty, nu bruk ick di nich mihr. Kannst di 'n bäten dallegg'n. Is nicks to dohn hüt middag.

Betty: Ach, Tanten, ick bün gornich 'n bäten mäud.

Kräugersch: Kannst di dat jo mal leisten. 't ward hüt abend wedder lat warden, un du büst of all tidig hüt morgen ut de Feddern krapen.

Betty: Denn legg du di doch sülben 'n bäten dahl.

Kräugersch: Kann sien, dat ick dat of noch dauh.

(Aufgeregt): Aewers nu gah — gah, sünst is de Tid nahst vörbi.

(Betty ab.)

4. Szene.

(Kräugersch allein.)

Kräugersch: Gottloff, de bün 'k los. Dat wier aewers 'n Stück Arbeit! So, nu fix updecken! Zwei Töllers, twei Gabels un twei Mezers. Hoffentlich kümmt he nu bald, sünst faken mi de Fisch ut'n ein. Güh, dor kümmt wat, dat ward he woll sin. Barraftig, dat kümmt neger. (Es klopft.) Herein! Of wenn't 'n Snieder is!

5. Szene.

(Kräugersch. Hein als alter Mann mit einem Sack.)

Kräugersch (erschreckend): Wat, wat will'n Sei? Wer sünd Sei?

Hein (gebückt, schleppend): Ick — bün — so — mäud (gähnt) — wieden — Weg — maht — möt slapen.

Kräugersch: Aewer nich hier. Hier is kein Platz nich.

Hein (sackt auf einen Stuhl): Ich bün aewers olt un so mäud.

Kräugersch: Rut hier!

Hein: Is hier denn kein Kräuger? Ick betahl of gaud.

Kräugersch: Mi ganz egal! Rut! heww ick seggt!

Hein (langsam aufstehend): Je, denn möt ick wiedergahn in dei Middagsglaud nah'n Poggenkraug, nah't anner

End'n von't Döörp. Möt dor denn doch ens vertellen,
wat dat hier för 'ne narrsche Wirtschafft is.

Kräugersch (aufgeregt): Nah'n Poggenkraug? Ne, ne,
ne, bliw doch hier!

Hein: Ne, nu gah ick. — Warden de Lüd dor sief
aewers wunnern.

Kräugersch: Ach, bliw doch, ick mak di 'n schönes Bett
up. Sallst of wat to drink'n hebb'n.

(Hein zögernd.)

Kräugersch (schmeichelnd): Du bliwst doch, nich?

Hein: Ja. (Läßt sich auf den Stuhl fallen.) Ick kann
of würklich nich mihr.

Kräugersch (kazenfreundlich): Sallst glif wat to drinken
hebb'n. (Gießt am Büfett etwas zusammen.) Hier,
dornah flöppst gaud. (Kauernd.) Lat di 't gaud
bekam'n! So, nu will ick 't Bett schön t'recht
maken. (Ab.)

6. Szene.

(Hein allein.)

Hein (riecht am Glas): Ja — so — dornah flöppt 'n
gaud, dat glöw ick. (Man hört Kräugersch kommen.
Er gießt das Glas rasch aus, setzt es dann an
und, als Kräugersch kommt, gleich wieder ab.)

7. Szene.

(Hein, Kräugersch.)

Hein: Junge, dat smeckt. (Gähnt.)

Kräugersch: Dat Bett is farrig.

Hein: Ja, ja. (Steht taumelnd auf.) Wat — ward —
ick einmal — mäud. (Taumelt nach der Bank und
läßt sich auf sie hinfallen, tut, als ob er sofort ein-
schläft).

Kräugersch (ist dabei zur Seite gestoßen, kommt nun und rüttelt ihn): Hürst? Stah up! Weit Gott, hei slöppt. Dat Gedränk hett'n bäten fir sin Wirkung dahn, ick heff woll 'n bäten väl von den Saft nahmen. Na, lat em ligg'n; hei slöppt of so sin drei Stund'n wenigstens, ahn sich to rögen. (Sie deckt ihm etwas über und guckt aus dem Fenster). 't wier of all höchste Tid, dor kümmt de Snieder.

8. Szene.

(Kräugersch und Snieder.)

Snieder (guckt in die Thür): Büst du alleen?

Kräugersch: Kumm man rin.

Snieder: Is de Luft of rein?

Kräugersch: Ja — kumm doch rin, wäs nich so'n Bangbü.

Snieder: Säfer is säfer. (Kommt herein, sieht den schlafenden Hein und springt zur Thür zurück): Dor liggt 'n Kierl.

Kräugersch: Dat weit ick, hei slöppt.

Snieder: Wenn he nu aewers upwaft?

Kräugersch: Hei waft nich up, dor hew ick för sorgt.

Snieder (sich lachend nähernd): 'n bäten ut de Privat-aptheit, of nich leg. (Geht an Hein heran.) Landsmann, 'n lütten Kaem gefällig? (Hein rührt sich nicht.) Dat's jo binah unheimlich. Up dit Uhr is de Ort fünst doch bannig hellhörig.

(Kräugersch deckt auf, Snieder will sie umfassen.)

Snieder: Na, schönste Fru, wo is 't mit'n Säuten?

Kräugersch (stößt ihn zurück): Lat doch dat Gedaller. Sett di hen un ät.

Snieder: Wat heßt du denn Schönes?

Kräugersch: Man nich so nieglich! Dat warst woll noch marken. Dor, treck ens de Buddel up.

Snieder: Oh, Wittwien un Rotspon?

Kräugersch: Dat sall 'ne Belohnung sin för de feine Idee mit Betty.

Snieder: Rich? Dat is doch klauk utdacht, dat wi hier ümmer so fein tosamen sin kaenen, min leiw Kräugersch. (Wirft ihr eine Rußhand zu; sie geht hinaus. Er zieht sich den Rock aus, so daß das rote Futter nach draußen kommt.)

Snieder: Wat se sich woll denkt, de olle Kuhn, dat ick Hühnerfleisch mag, wenn ick Rückenfleisch kriegen kann. (Hein schnarcht laut. Schneider erschrickt.)

Kräugersch (mit Entenbraten): Kiek mal, extra 'ne Ahnt heww ick för di brad't; ick will se man 'n bäten warm stellen, denn dat giwwt noch mihr.

Snieder: Noch mihr?

Kräugersch: Ja. Un nu rad' mal, wat hier in is. (Pause.) Geld! Fieshunnert Daler! Du hest jo man fösteihunnert, un unner tweidusend will de Du Betty jo nich weggeben.

Snieder: Du büst 'n Engel, Amanda; wat freu ick mi, wat freu ick mi.

Kräugersch: So?! Du freust di, dat du Betty friggst?!

Snieder: Ne; natürlich blot, wiel ick denn bi di hier in't Hus kam.

Kräugersch: Dat's din Glück! (Ab.)

Snieder (allein): Hurra, nu krieg ick Betty! Un de oll daesig Muskantebengel kann sich dat Mul wischen. (Hein schnarcht so laut, daß Schneider vom Stuhl fällt.)

Snieder: Wat heww'k mi verfiert. (Kräugersch tritt herein.)

Kräugersch: So, nu kann't los gahn. (Hält ihm die Schüssel unter die Nase.) Häh, wat seggst nu?

Snieder: Hm — Elie!

Kräugersch (sieht aus dem Fenster); O Gott, min Mann!

Snieder (läuft jammernd herum): Großer Gott, hei sleht mi dot, hei sleiht mi dot.

Kräugersch (hat einen Augenblick erstarrt gestanden): All's verstäken, all's verstäken. (Fische in den Ofen, Wein hinter den Schrank. Zum jammernden Schneider): Holl din Mul. (Es klopft. Schneider will jammern). Still, du Bangbüx. (Hebt den Deckel der Truhe auf). Hier rin!

Kräuger (von draußen): Fru, mak up! To wat slüttst du hier aff?

Kräugersch: Stieg rin.

Snieder: Dat geiht doch nich. (Kräugersch zieht ihm den Rock an, das rote Futter nach draußen, und schiebt ihn hinein.)

Kräugersch: Wißt rin!

(Kräuger klopft noch mal an.)

Kräugersch (als wenn sie erwacht): Wat is denn los? Wer is dor?

Kräuger (draußen): Ich.

Kräugersch: Na ja, ich kam all. (Schließt auf.)

9. Szene.

(Kräugersch, Hannes und Kräuger.)

Kräuger (kommt herein): Wat heit dat? Du slüttst de Dör aff? Wat sall dat?

Kräugersch: Ach, ich harr mi 'n bäten tau'm Aewerdrusen hensett't. Ich wier so mäud. — Aewers segg, wat bedüd't dat, dat du all wedder hier büst? Hest du din Geschäften all farrig?

Kräuger: Verdammt, ne! Wi wiern jüst bi't Aewerdräken, dunn kem so'n Bengel antolopen un röp: „Kumm fix nah Hus, Peter Jungen, dor is 'n Böß

in dinen Hühnerstall.“ Ich let all's liggen un stört her, aewer dor wier kein Boß nich mihr. Aewers, denk di, uns' fettst Ahnt is weg. Wurüm heft nich 'n Nahwer ropen, dat de em dotschaten hadd?

Kräugersch: Ich weit von kein'n Boß. (Unruhig.)

Kräuger: Ih, dit's doch narrsch. Wer hett mi denn de Drre schickt? (Sieht sich um.) Na, wer's denn dat?

Kräugersch: Dat's 'n ollen Hannelsmann, de wier so mäud, ick heww em hier 'n bäten slapen laten. (Schüttelt ihn.) He, oll Fründ, wak up. (Hein reckt sich, gähnt. Fru erschrickt.) Hallo, stah up!

Hein: Ach, wat bün ick mäud. (Er reibt sich die Augen, steht auf, verwundert): Wo bün ick?

Kräuger: In'n Offenfraug bi Peter Jungen.

Hein: Bi Peter Jungen? Ach ja, richtig, dat paßt jo fein. Ich fall di grüßen von dienen Bedder, den'n Kräuger von Poggelow.

Kräuger: Ach ne, dor möst mi mihr von vertell'n. Kumm, sett di dal. Wennihr büst du weggahn?

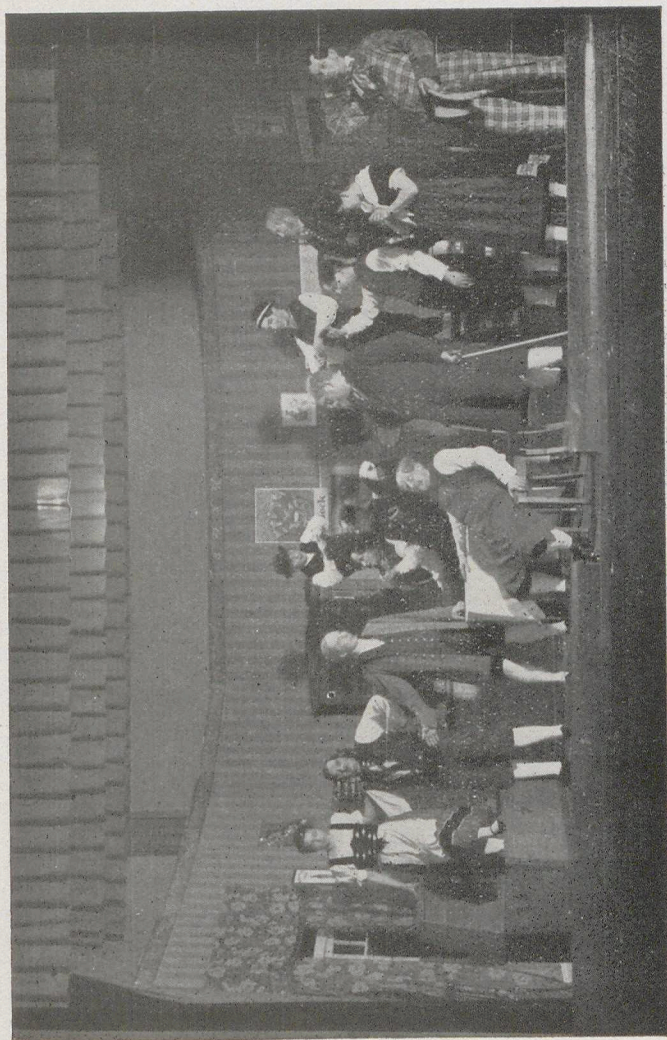
Hein: Hüt morgen, hentau sössen.

Kräuger: Hüt den ganzen Weg maßt? Denn is 't kein Wunner, dat du mäud büst. Un Hunger heft denn of woll?

Hein: Dat kann'k nich frieden.

Kräuger: Na, Fru, denn mak uns man 'n bäten Middag, aewers orig wat Schönes. (Fru deckt auf.) Kumm, sett di man an'n Disch! (Hein kommt, setzt den Sack unter den Stuhl.) Nu vertell mal von minen Bedder Krیشان, wat maßt hei? — — — Aewers, Fru, heft du denn nich wat anners as drög Brot un Magerkes'?

Kräugersch: Ne, wo fall ick dor vielleicht bifamen? Wi sünd all lang mit 'n Middag farrig, hebb'n blot Rester hadd.



Kräuger: Schad', ick hadd grad Apptit up recht wat Gaudes.

(Hein stößt an den Sack, ein bellender Laut tönt aus dem Sack.)

Kräuger: Manu, wat hest du denn dor för Beihüüg in?

Hein (geheimnisvoll): n' Wo hrsegger.

Kräuger (erstaunt): 'n Wo hrsegger?! Wat, wat — hett — hett hei — hett hei seggt?!

Hein: Hei hett seggt, wenn du so'n Janke nah wat Schäänes hest, dor künn sacht Rat tau ward'n.

Kräuger (gierig): Woso? (Es knurrt.)

Hein: Hei hett seggt, du fallst mal in dat baebelst Abenrühr kieken.

(Kräuger springt auf, öffnet die Ofenröhre.)

Kräuger: Oh nee, Fru, kief mal. (Fru hinkt von einem Bein auf das andere, steht immer vor der Truhe.)

Oh, Elie! Dei ät ick för min Leben giern. Dor will'n wi uns mal aewer hermaken. De fall uns gaud smecken. Dei schöne Elie! (Setzt sich, legt sich und Hein auf.)

(Schneider guckt aus dem Kasten.)

Snieder: Min schöne Elie!

Kräuger (zu Kräugersch): Sädst du wat, Fru?

Kräugersch (gepreßt): Ne, ne, ne, ne!

Kräuger: Oh, wat de smeckt! Wetsst aewers, wat doran fehlt? 'ne Buddel Wien fehlt dortau.

(Hein stößt an den Sack, es knurrt.)

Kräuger: Hä! Hett hei all wedder wat seggt? Ja?

Hein: He seggt, wenn di nah Wien verlangen süll, denn süllst mal achter 't Spind kieken.

Kräuger (springt hin, holt den Wein heraus): Mann!

Zwei Buddel, un wat för wecken! Fru, Gläf'!

Glief eins versäufen! (Er trinkt.) Oh, wo schön!

Snieder (aus dem Kasten): Minen schönen Wien!

Kräuger (zu seiner Frau): Sädst du wat?

Kräugersch: Ne, ne, ne.

Kräuger: Nu segg mal, wur geiht dat min'n Krischan-
Wedder?

Hein: Slicht! — De Snieder von Zachelow is mit sin
Fru döorchbrennt.

Kräuger: Dor slag doch de Däuker rin! Un dat löt
hei sück gefallen? Na, dat söll ick nich sin. Ick slög
Fru un Snieder dod, wenn ick se bi sowat affaten ded.

(Snieder stöhnt, verschwindet.)

Kräuger: Wat redst du eigentlich ümmertau? Blot
schad, dat de Fisch all all is. Ick künn gaud noch
'n bäten laten. Väder würd tau den Rotwien 'n
schönen Braden passen.

(Hein stößt den Sack an, dieser knarrt.)

Kräuger; Du, hei hett wedder wat seggt, din Wohrsegger.

Hein: Hei seggt, wenn du Braden hebb'n wullst, dor
künn Rat to warden. Du süllst man eins in dat
ünneren Ahenrühr taufiken.

Kräuger: Dat dau't. (Findet den Braten.) Oh, oh,
Ahntenbraden! Oh, wat 'n Staat! Mudder, so
schön friggst du em nich trecht. Prost, Hannelsmann!
din Wohrsegger sall leben!

Hein: Prost, Kräuger!

Kräuger (essend): Je, wat ick segg'n wull, büst unner-
wegens of in Grotendörp ankiert? Dor heff ick of
Fründschaft, den'n Vändner Blunk, weist du.

Hein: Ja, dor wier grote Upregung in'n Hus. Dor
hadd sück einer rinnerkläfen un set in'n groten Kuffer,
un Vändner Blunk hadd sück doraewer so versiert,
dat he in Amidam sollen is.

Kräuger: Wat'n Bangbürg! Weist, wat ick ded, wenn
dor in den'n Kuffer ein set? (Steht auf.) Denn

nehm ick de Aex un — (Geht auf den Koffer los.)

Kräugersch (schreit verzweifelt): Mann, din Braden ward jo kolt!

Hein: Ja, kumm, sett di wedder her.

Kräuger: Ach so, ja — — (Stellt das Beil an den Schrank, holt eine Flasche Rummel und Gläser.)
Kumm, will'n den'n Wien ens mit'n Kaem dörrneiden.

Hein (scharf): Ne, ick drink kenen Kaem!

Kräuger: Kiek, in de Ort glickst du jo ganz unsen Hein Hannes.

Hein: Blot in de Ort?

Kräuger: Ja — wo denkst du denn hen? Hein is 'n jungen kräftigen Kierl, 'n slanken Bengel, kann't di segg'n. Un lustig kann he wäsen, dat glöwst gornich.

Hein: Ach ne.

Kräuger: Bloß up't lezt, dor hadd'n wi uns vertürrt. Ick hadd em sinen Hund affknobelt. Sörre de Tid lett he sick hier nich mihr seihn.

Hein: Denn deit di dat woll leid?!

Kräuger: Wat sull mi dat nich leid dauhn; mi is ümmer, as wenn mi wat fehlt, wenn he nich hier is. Un denn dat Geschäft, dat geiht gornich mihr.

Hein: Denn giww em den Hund doch wedder!

Kräuger: Dat kann ick nich. (Buckt sich vorsichtig um, flüstert): Dei Lüd segg'n all sowieso, ick heww em bedragen; un wenn ick em den'n Hund nu let, denn würden se all glöben, ick hadd man 'n slicht Gewissen, nich?

Hein: Hest em denn bedragen?

Kräuger (tut, als wenn er nichts hört): Un denn hett he ok allerhand swor'n. Un blamieren mag ick mi nich.

Hein: Un wenn ick un wenn de Bohrssegger dat nu maken deden, dat allens t'recht kem?

Kräuger: Oh, wier dat schön; oh, würd mi dat freu'n. Denn wier'k doch of den'n dreihbeinigen Snieder los.

Snieder: Soo. (Verschwindet.)

Kräuger: Sädst du wat, Fru? — Hannelsmann, prost! Ne, nu bün'k so vergnügt, dat ick woll mal 'n Döwel seihn mügg.

(Hein tritt auf den Sack, es knarrt.)

Kräuger: Hä, wat seggt he? Fir, segg.

Hein: Wenn du 'n Döwel seihn wullst, dor künn Rat tau ward'n. Du bruckst blots mal den'n groten Ruffer uptomaken.

Fru: Dauh 't nicht, dauh't nicht! 't is dien Unglück! Hei deiht di wat an!

Kräuger: Wiew, meinst du, dat ick för 'n Döwel bang bün?!

Fru: Mann, du kannst di 'n Schlag weghalen!

Hein: Ja, versfiern kannst di bannig.

Kräuger: Ih wat! Ick will of mal 'n annern Döwel seihn, as du büst. (Stößt die Frau zurück; sie läuft hinaus. Er öffnet, der Schneider wird sichtbar. Kräuger läßt den Deckel hastig fallen.) Wat — heww — ick — mi versfiert. Hu! Wo graest mi, wo graest mi!

Hein: Ja, so'n Döwel, de süht gefährlich ut.

Kräuger: Awerst, weist du, dien Bohrssegger, dat 's wat Nores, de geföllt mi. Wist mi den nich verköpen?

Hein: Wo denkst du henn? Mien'n Bohrssegger verköpen? Nich ünner 200 Daler!

Kräuger: Ick beid' di 400.

Hein (kragt sich den Kopf): Eigentlich geiht dat nich. Na, legg noch hunnert tau!

Kräuger: Mientwegen — affmaht. (Schlagen ein).

Aewers denn möst mi ok de Kist mit den'n Düwel
von'n Hals schaffen. Dei is mi tau unheimlich hier.

Hein: Den Gefallen will 't di woll dauhn, wenn 't
wieder nig is.

Kräuger: Ich will di 't Geld mal glieds halen. Täuw
man 'n lütten Ogenblick.

Hein: Un denn nimm den Bohrssegger glieds mit un
bewohr em gaud, aewers so, dat hei ok Luft kriegen
kann! Versteihst?

Kräuger: Ward all maht. (Ab.)

10. Szene.

(Hein; Snieder, zuerst im Kasten).

Hein: Wat fall ich dei oll Kist ierst mitsläpen. Hier
an't Finster flütt jo dat deep Water vörbi. Dor
will ich's man flink rinsmieten. (Hebt sie etwas auf.)

Snieder: Ne, ne, smiet mi nich rin!

Hein: Wat, is dei Düwel noch dor in? Denn man ierst
recht rin in't Water!

Snieder: Ne, ne, ich bün jo gornich de Düwel. Ich
bün jo Snieder Bäwerbüx!

Hein: Je, wer dat glöben fall!

Snieder: Ja, ganz gewiß! Ich heww man blot's
Kräugersch besöcht.

Hein: Szüh, szüh, dat will 't man mal minen Fründ,
den'n Kräuger, vertell'n — ward de 'ne Freud hebb'n!

Snieder: Ach ne, blot dat nich, blot dat nich. Verlang
von mi, wat du wist, aewers lat mi rut un segg
nicks nah!

Hein: Denn giww mi de 500 Daler, de du von
Kräugersch frägen hest.

Snieder: Ne, dat kann ich nich —

Hein (ruft): Kräuger!

Snieder: Still, still! Lat mi rut, denn fallst du sei hebb'n.

Hein: Ne, ierst dat Geld! (Snieder langt das Geld heraus, gibt es Hein, dieser steckt es ein.) So, nu kumm rut! (Snieder steigt heraus und will aus der Thür laufen.) Holt stopp! Ich bün 'n armen Mann, un wenn einer dat vāle Geld bi mi süht, kann ich dormit antausitten kamen. Du möst mi 'n lütte Beschienigung geben. Ogenblick mal. (Holt Schreibzeug, schreibt und liest): Ich dau hiermit tau weiten, dat ich an den'n Sennah Nieh von achtern — tau lesen 500 Daler för —

Snieder: Wo schriwst du di? Sennah Nieh? 'n narrschen Nam'n!

Hein: Ja, von achtern schriew ich mi. So, nu is 't flor. Uennerschriew di!

Snieder (liest): Je, dat geiht doch nich; wenn de Lüd dat seihn?!

Hein: Fix, ünnerschriew! Bedenk, wenn de Kräuger di hier süht! Ich hör wat kamen. Los, los!

(Snieder unterschreibt, flizt hinaus.)

11. Szene.

(Hein, Kräugersch.)

Hein: De empfiehlt sich französch. (Steckt das Geld weg.)

Kräugersch: Hannelsmann, hier 500 Daler. (Sich vorsichtig umschauend.) Aewers segg hei nix nah, segg hei nix nah! (Ab.)

12. Szene.

(Hein, dann Betty.)

Hein (guckt Kräugersch lachend nach): Hier regent dat hüt jo woll Geld?! Na, mi nich tauwedder. Aewer

wat nu? Täum, de Deckel is jo noch upbläben.
 Fix taumaken, sünst markt de Kräuger noch Müs'.
 Holtstopp, dor föllt mi wat in. (Betty kommt herein.
 Hein dreht sich um). Oh, du kümmt mi grad recht.
 Rasching rin in den Kuffer!

Betty: Dat geiht doch nich.

Hein: Wat hest du dinen Hannes verspraken?

Betty: Aewers — —

Hein: Kein Gegenred! Swinning! Dei Kräuger kümmt
 all. (Er hebt sie hinein.)

13. Szene.

(Hein, Kräuger, Betty in'n Kasten).

Kräuger: So, hier is dat Geld!

Hein: Ich bün 'n armen Mann, un wenn einer dat vāle
 Geld bi mi süht, künn mi dat begriesmalen. Wist
 mi dat nich 'n bāten ünnerschrieben un of von wegen
 den Kuffer.

Kräuger: Je, schrieben, dat ward mi hellschen swer,
 dorbi is mi 't Swarte ümmer in'n Weg. Künnt
 du dat nich sülben dauhn?

Hein: Mientwegen. (Schreibt und liest): Ich, Peter
 Jungen, dauh hiermit tau weiten, dat ic̄ för einen
 Sack mit — — na, von'n Bohrssegger kann ic̄ doch
 nix schrieben, nich?

Kräuger: Uem Gottswillen, ne.

Hein: Na, denn segg'n wi, för einen Sack mit dat, wat
 dor in is.

Kräuger: Ja, dat 's gaud.

Hein: — an Sennah Nieh von achtern tau lesen
 500 Daler utbetahlt un em minen Kuffer mit — —

Kräuger: Worüm schriwst du: tau lesen 500 Daler?

Hein (schreibt weiter): Is dat denn nich tau lesen?

Kräuger: Dat woll, aewers dat bruckst doch nich extra bitauschrieben?

Hein: So, un wenn du 't schrewst, wier 't denn tau lesen?

Kräuger: Ne, dat nich.

Hein: Na, sübst du? — So, farrig. — Da, stimmt so?

Kräuger: Lat seh'n. Ja, is gaud. (Unterschreibt mit 3 Kreuzen.) Na, ick dank di ok schön. Willst di nich noch 'n bäten dalsetten?

Hein: Ne, ick will nu ierst 'ne Schumfor halen, um den'n Kasten wegtzuführen.

Kräuger: Ick bring di rut, hier is mi dat to ängstlich. (Beide ab. Betty öffnet den Deckel für einen Augenblick.)

14. Szene.

(Schneider kommt. Betty läßt den Deckel fallen.)

Snieder: Oh, oh, oh. Ick kann nich rut — achter is tau, vörn steiht de Kräuger. Wat mak ick blot, wat mak ick blot?!

(Kräuger zurück, beide betrachten sich entsetzt.)

Kräuger (macht Kreuzeszeichen, weicht zurück): Alle guten Geister loben — —

Snieder: Ick bün kein Düwel, ick bün 'n Snieder.

Kräuger (wütend): Hest du denn dor insäten?

Snieder (zitternd): Ne, ne, ne.

Kräuger: Dat will'n wi seihn. (Will an die Truhe gehen. Betty klappt mit dem Deckel und stöhnt. Kräuger weicht entsetzt zurück.) Ne, he sitt noch in.

15. Szene.

(Hein in alter Gestalt, Schult und viele Bauern.)

Hein: Je, Schult, dat kannst nu doch leider nich mihr seihn, wur ick den Kräuger minen Hund för 500 Daler verköfft heww. Dat is nu all farrig.

Kräuger: Wat, ick hadd dinen Hund di awköfft?! Du büst woll verrückt?!

Hein: Hier, Schult, les' mal.

Schult (liest): Ick, Peter Jungen, dauh hiermit tau weiten, dat ick för einen Sack mit dat, wat dor in is, an Sennah Nieh, von achtern tau lesen — also nu täuw mal. (Buchstabiert rückwärts.) — Hein Hannes 500 Daler utbetahlt, un — —

Kräuger (sack auf einen Stuhl): Un in den'n Sack wier Phylax in?

16. Szene.

(Vorige und Kräugersch.)

Kräugersch (soeben hurtig hereintretend): In den'n Sack wier Phylax in, ick heff em eben rutlaten.

Kräuger: Un de Hannesmann wierst du, Hein?

Hein: De wier ick. (Hält sich einen Bart vor.)

Kräuger (schlägt sich mit der Hand an die Stirn): Oh, ick Daeskopp! Aewers mien Swesterdochter friggst du nich!

Schult: Na, lat sei em doch, Kräuger! Wäs' doch nich so hart, Kräuger!

Hein: Lat em man, Schult! Hei hett sei mi all geben.

Kräuger (fährt auf): Ick hadd sei di all geben?!

Hein: Les' wieder, Schult.

Schult (liest): — — utbetahlt, un minen Kuffer mit all's, wat dor in is, to eigen geben heww, dat hei dormit maken kann, wat hei will. Zierzow, 11. Dez. 1800 un Kruk, as dat noch kein Buddels gew. Peter Jungen.

(Während der letzten Worte hat Hannes die Truhe geöffnet. Als Betty erscheint, allgemeines „Ah“. Kräuger sinkt entgeistert auf seinen Stuhl.)

Buer Boffow: Hein, dat heft gaud maht, nu fehlt blot noch, dat du den'n Snieder of noch dat Geld awknöpt heft, denn — —

Hein: Schult, les' dit mal vör.

Schult: Ich dauh hiermit tau weiten, dat ich an Sennah Nieh, von achtern tau lesen, — also Hein Hannes — 500 Daler för min Düwelspill utbetahlt heww. Zierzow, 11. Dez. 1800 un Kruk, as dat noch kein Buddels gew. Snieder Bäwerbüx.

Alle: Hurra, Hannes! Aetsch, Snieder!

Schult: So, Hein. Du heft dinen Swur erfüllt. Aewers nu kümmt du, Kräuger. Rut mit dei 500 ~~Daler~~ Daler, dei du Hein Hannes vör Zügen verspraken heft! (Kräuger zieht wortlos einen Beutel aus der Tasche.)

Hein: Kräuger, ich heww di anführt, dat is wohr. Aewers bloß so künn ich all's tau'n Gauden bringen. Vergiww mi!

(Kräuger wendet den Kopf ab.)

Schult: Dau't, Kräuger.

Fru: Ja, 't is woll dat Best' so.

Kräuger: Aewers ich heww man seggt: nich ünner 2000 Daler, un wat ich seggt heww, dat heww ich seggt!

Hein (lacht): Wenn't wieder nix is! — 500 stahn dor, un hier sett ich noch dreimal 500 tau. Na, Kräuger?

Kräuger: Mientwegen, nimm sei. Ich heww di jo all seggt, as du noch Sennah Nieh wierst, dat ich nix gegen di hadd. Kumm her, min Saehn. (Nimmt ihn in die Arme.)

Snieder: Wenn't so warden sall, denn hör ich dor of noch mit tau! Denn möt ich juch wat vertell'n. — Weit't ji, wat de Kräuger vör vier Wochen för

Ogen smäten hett? Weit't ji dat? (Kräuger sieht ihn entsezt an.)

Hein: Gewiß weiten wi dat — 14 Ogen, ick hewwt seihn. (Faßt ihn am Handgelenk.) Un nu, Snieder, wenn du noch eins dinen Mund updeihst, denn vertell ick eins wat — von dat Düwelspill — (drohend) — versteihst du?! Un nu rut hier, du hest hier nix mihr tau säuken. (Stößt ihn weg, andere befördern ihn weiter.)

Alle: Ein wunderschönes Lied, der Schneider ist ein Dieb.

Kräuger: So, den'n Dueskopp sünd wi los, un nu is Fräden un Freud'. Un ick lad' juch all in, in vier Wochen is Hochtid!

Hein: Betty!

Betty: Hein!

(Fliegen sich in die Arme.)

Bossow: Dei Wohrsegger sall leben. Hoch!

(Der Vorhang fällt.)

— E n d e . —



Bu

Hein, dat heft gaud maht, nu fehlt blot
den'n Snieder of noch dat Geld aw-

Hein: — — — — — it mal vör.

Schult: — — — — — rmit tau weiten, dat ick an Sennah
Niel, — — — — — tau lesen, — also Hein Hannes
— 50 — — — — — min Düwelspill utbetahlt heww.
Zierzoh — — — — — 800 un Kruk, as dat noch kein
Buddese — — — — — er Väwerbür.

Alle: Hurra, — — — — — sch, Snieder!

Schult: So, — — — — — heft dinen Swur erfüllt.
Newers nu — — — — — Kräuger. Rut mit dei
500 Daler, — — — — — Hannes vör Tügen ver-
spraken heft! — — — — — ht wortlos einen Beutel
aus der Tasche — — — — —

Hein: Kräuger, ick — — — — — führt, dat is wohr.
Newers bloß so — — — — — au'n Gauden bringen.
Bergiw mi!

(Kräuger w — — — — — ab.)

Schult: Dau't, Kräuger.

Fru: Ja, 't is woll dat

Kräuger: Newers ick he — — — — — t: nich ünner
2000 Daler, un wat ick — — — — — dat heww ick
seggt!

Hein (lacht): Wenn't wieder n — — — — — stahn dor,
un hier sett ick noch dreimal — — — — — Kräuger?

Kräuger: Mientwegen, nimm se — — — — — di jo all
seggt, as du noch Sennah D — — — — — ick nig
gegen di hadd. Kumm her, m — — — — — Nimmt
ihn in die Arme.)

Snieder: Wenn't so werden sall, de — — — — — r of
noch mit tau! Denn möt ick juch — — — — —
Weit't ji, wat de Kräuger vör — — — — —